iff.
norama.
, 28. Mai. Neu!
-York, am 23. Februar
Gefangennahme Lord
2. Die Schlacht am
5. Januar 1900. Die
nder bei Ladysmith am
emacha am 13. Februar
. Der Untergang des
Malaga. Die Wirren
renung der Kathedrale
des Fort Taku in
00. Der Comersee
Totalübersicht der
Die prachtvolle Aussicht
lchem Punkte aus man
Stunden weit übersehen
und der Hungersnot
er 10 ₰.
in.
Rauscher.

nann.
8 7 Uhr
in Teinach.
8 3 und 7 Uhr
Wildberg.
3½ und 7 Uhr
Teinach.

Herdkocher.
aus
on Mark 0,55 an.
Berg.
Bol. %
ch!
ng G. m. b. H.,

und 8 Uhr im Gasthaus
Drescher,
chäft.

Sprudel
und
ürl. Mineralwasser
aus
eralbad Ueberkingen.
amld, Nagold.

76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

Telephon Nr. 29.

№ 79 — Nagold, Montag den 26. Mai — 1902.

Amtliches.

Oberamt Nagold.

Gemeinde Rohrdorf.

Aenderung einer Wasserwerksanlage.

Die Firma **Koch und Reichert** in Rohrdorf beabsichtigt, ihr seitheriges **Wasserrad** herauszunehmen und hiefür eine **Francisturbine** einzusetzen.

Dabei soll die Einlaßfalle, die im Jahr 1862 mit einer Breite von **1,790 m** genehmigt, jedoch inzwischen auf **2,65 m** erweitert wurde, in letzterer Breite **belassen worden.**

Die Falle selbst und der Rechen soll etwas flußaufwärts und die Fallenschwelle um 0,184 m gegenüber der genehmigten Höhe tiefer gelegt werden. Pläne und Beschreibungen der Anlagen liegen vom Erscheinen der gegenwärtigen Bekanntmachung im Gesellschafter an, **14 Tage** lang zur Einsicht der Beteiligten auf der Kanzlei des Oberamts auf. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Nagold, den 23. Mai 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Die **Aushebung in Nagold** findet am **25. und 26. Juni d. Js.** statt.

Nagold, 24. Mai 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

In **Nagold** ist die **Geflügelcholera ausgebrochen.**

Nagold, den 23. Mai 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Im Anschluß hieran wird veröffentlicht:

Belehrung über die Geflügelcholera.

1. Art und Verbreitung der Krankheit.

Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit, welche sämtliches Hausgeflügel, namentlich Hühner, Enten und Gänse befällt und gewöhnlich mit dem Tode endigt. Die Ansteckung gesunder Geflügelbestände erfolgt häufig durch den Zukauf fremden Geflügels. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver krepierter und die Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn) geschlachteter kranker Hühner, Enten und Gänse verbreitet werden. Endlich kann sich gesundes Geflügel dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden oder in Bäche und Teiche gelangt oder getrieben wird, welche von kranken Tieren berührt wurden.

2. Kennzeichen der Geflügelcholera.

Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar. Die Hühner, Enten und Gänse sterben nicht selten, ohne daß auffälligere Krankheitserscheinungen an ihnen wahrgenommen wurden. Bei genauerer Untersuchung ist aber nach dem Auftreten der ersten Todesfälle zu bemerken, daß einige Tiere matt und traurig sind, gesträubtes Gefieder besitzen und an stinkendem Durchfall leiden. Der entleerte Kot ist zuerst breiig und von weißgelber Farbe, später schleimig und wässrig und von grüner Farbe. Die Krankheit greift in den angesteckten Beständen rasch um sich.

3. Vorkehrungen nach dem Ausbruch der Geflügelcholera.

Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und deshalb nicht zu empfehlen.

Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Tiere von den kranken. Die gesunden Tiere müssen in vollständig abgesonderten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkgeschirre erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Tiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise zu erwarten ist. Das getötete kranke wird ebenso wie das krepierte Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist eine Verscharrung der mit frisch abgelöschtem Kalk überstreuten Kadaver in mindestens ½ m tiefen Gruben vorzunehmen. Düngerstätten eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren verschleppt werden kann.

Nachdem sämtliche erkrankten Tiere krepiert oder getötet sind, empfiehlt es sich die Oertlichkeiten, in welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungsstoffe zu befreien. Dies geschieht am besten auf folgende Weise:

a) Verbrennen des Kotes, der Futterreste und des zusammengekehrten Schmutzes;

b) gründliche Reinigung des Bodens, der Thüren, Wände, Sitzstangen, Futter- und Tränkgeschirre mit heißer Sodalauge (3 kg käufliche Waschsoda auf 100 l Wasser.)

Schwimmbassins müssen abgelassen und ebenfalls gründlich gereinigt werden.

Schadhafte und geringwertige Holzgegenstände werden am zweckmäßigsten verbrannt.

Erd- und Sandböden sollen, wenn möglich, mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den Kadavern und dem Kote unschädlich beseitigt werden.

c) Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe und hierauf

d) Uebertünchen der Böden, Wände, Thüren u. s. w. mit Kalkmilch (5 kg Aetzkalk auf 100 l Wasser).

4. Verhütung der Geflügelcholera.

Aus der Art der Verschleppung der Geflügelcholera (1) ergiebt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Einschleppung der Seuche durch Beachtung folgender Vorsichtsmaßregeln erzielt werden kann.

a) Vermeidung des Zukaufs von fremdem, namentlich aus dem Auslande importiertem Geflügel.

b) Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Verwendung von fremdem Schlachtgeflügel im Haushalt.

c) Fernhaltung des Geflügels von solchen Orten, wo Krankheitsfälle vorgekommen sind.

d) Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften.

Ist der Ankauf von fremdem Geflügel nicht zu umgehen, so ist es ratsam, dasselbe 3 Tage in einem besonderen Raume abzusperren, und erst dann zu dem alten Bestande zu bringen, wenn sich während der angegebenen Zeit Krankheitserscheinungen nicht gezeigt haben. Diese Vorsichtsmaßregel ist geboten, weil bereits angesteckte Tiere noch 24—48 Stunden nach Aufnahme des Seuchenstoffes den Eindruck gesunder machen können.

Weiter wird veröffentlicht:

§ 1 der Min.-Verf. vom 14. April 1899,
betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Geflügelcholera.

Der Besitzer von Hausgeflügel (Gänsen, Enten, Hühnern aller Art, Tauben) ist verpflichtet, von dem Ausbruch der Geflügelcholera in seinem Geflügelbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen. Auch hat er vom ersten Auftreten der Seuche an sein sämtliches Geflügel von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, so namentlich von öffentlichen Wegen und Wasserläufen, fernzuhalten, sowie für die unschädliche Beseitigung der Kadaver der verendeten oder als seuchekrank beziehungsweise seucheverdächtig getöteten Tiere durch Verbrennen oder, wo dieses nicht ausführbar ist, durch Verscharren in mindestens ½ m tiefen Gruben nach vorheriger Einbettung in frisch abgelöschten Kalk zu sorgen.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Tiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig tierische Kadaver beseitigen, verwerten oder bearbeiten, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruch der Geflügelcholera oder von Erscheinungen unter dem Geflügelstande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntnis erhalten.

§ 6 Abs. 1 der Min.-Verf. vom 21. August 1879,
betr. das Kleemeistereiwesen:

Das Auswerfen von toten Tieren oder Teilen von solchen in Brunnen, fließende Wasser, Seen, Teiche, Dohlen u. s. w., sowie das Liegenlassen derselben im Freien ist verboten.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Auf 1. Oktober ds. Js. wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 16. Juni d. J. je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahrs noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrkurs durchzumachen und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtsschein, Impfschein, ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat desselben, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beilegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 7. Juli ds. Js., morgens 7 Uhr zur Erstehung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 10. Mai 1902.

v. Ow.

Amtliches. In Gemäßheit des § 88 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes ist für die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts des II. Quartals 1902 zum Vorsitzenden ernannt worden: bei dem Schwurgericht in Tübingen der Landgerichtsrat Dr. Kapff von da.

Nach Anhörung der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht wird hiemit verfügt, daß die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals in Tübingen am Montag den 23. Juni 1902, vormittags 9 Uhr zu eröffnen ist.

Nach den endgiltig festgestellten Reiseplänen der K. Oberersatzkommissionen finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1902 an folgenden Tagen statt: am 28. und 30. Mai in Horb, am 23. und 24. Juni in Herrenberg, am 25. und 26. Juni in Nagold, am 27. und 28. Juni in Calw.

Die erledigte Lehrstelle an der kathol. Volksschule in Gaisbeuren, OA. Waldsee, ist von der kathol. Oberschulbehörde am 23. Mai d. J. dem Schullehrer Jakob Eisele in Untertalheim übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Dem preußischen Landtag ist nunmehr die vielbesprochene Polenvorlage zugegangen. Gegenüber den in einem Teil der Presse bis in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchten, die Regierung trage Bedenken, diese Vorlage noch in dieser Session einzubringen, wird versichert, daß der Ministerpräsident Graf v. Bülow seit dem Tag der Ankündigung der neuen Polenvorlage fest entschlossen war, sie noch im Lauf dieser Tage in Erledigung zu bringen. Voraussichtlich wird die Vorlage sobald als möglich auf die Tagesordnung gesetzt, so daß die erste Lesung derselben noch in diesem Monat beendet werden kann. Bekanntlich bezweckt das Gesetz, zur Stärkung des Deutschtums in den Ostprovinzen den Ansiedelungsfonds um 150 Millionen zu erhöhen und außerdem 100 Millionen zum Ankauf von Domänen zu verwenden. In der Begründung der Polenvorlage heißt es: Es ist dringlich geboten, die fortgesetzt zu Ungunsten des Deutschtums sich vollziehende Verschiebung des Nationalitätenverhältnisses Einhalt zu thun durch die Bereitstellung von Mitteln in solchem Umfang, daß durch die deutsche Besiedelung jener Provinzen ein ausreichendes Gegengewicht gegen das Anwachsen des polnischen Grundbesitzes geschaffen wird. Von den bisher bewilligten 200 Mill. sind noch 17 Mill. verfügbar. Gegenüber den die Zukunft des Deutschtums in den Ansiedelungsprovinzen ernstlich bedrohenden Erscheinungen hält die Regierung eine dauernde Gegenaktion für geboten. Die Erschöpfung des Ansiedelungsfonds darf daher nicht abgewartet werden, vielmehr zwingen die Verhältnisse dazu, durch eine alsbaldige Auffüllung des Fonds der Regierung die Möglichkeit zu bieten, Dispositionen von langer Hand zu treffen.

Zu Ehren des Präsidenten Loubet hat in Zarskoje Sselo eine Parade und nach derselben ein Frühstück stattgefunden, bei welchem wiederum Kaiser Nikolaus und Präsident Loubet Ansprachen hielten. Der Kaiser sagte:

„Herr Präsident! Meine Truppen, deren Vorbeimarsch Sie soeben gesehen haben, sind glücklich, daß sie ihre Ehrenbezeugungen dem hochgeachteten Oberhaupt des befreundeten und verbundeten Staates haben erweisen können. Die lebhaften Sympathien, welche das russische Heer der schönen

französischen Armee gegenüber beseelen, sind Ihnen bekannt. Sie bilden eine wirkliche Waffenbrüderschaft, welche wir mit um so größerer Befriedigung konstatieren können, als diese gewaltige Macht keineswegs die Bestimmung hat, aggressive Absichten zu unterstützen, sondern ganz im Gegenteil, die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern und die Achtung vor den erhabenen Grundsätzen sicher zu stellen, welche die Wohlfahrt der Völker sichern und ihrem Fortschritt dienen. Ich erhebe mein Glas auf das Gedeihen und den Ruhm des tapferen französischen Heeres."

Präsident Loubet erwiderte:

„Sire! Ich danke Ew. Majestät dafür, daß Sie mir das lebhafte Vergnügen bereitet haben, diese schönen Truppen bewundern zu dürfen, deren stolze, kriegerische Haltung und graziöse Bewegungen beweisen, daß die russische Armee durch unaufhörliche Fortschritte tapfer ihren hohen Ruf aufrecht erhält. Ebenso wie gemeinsame Sympathien und höhere Interessen die beiden Völker vereinigt haben, so schaffen edle Waffenbrüderschaft und gegenseitige Achtung ein engeres Band zwischen den beiden Heeren. Diese gewaltige Macht ist für niemand eine Drohung. Rußland und Frankreich dürfen darin aber zu gleicher Zeit eine Garantie für die Ausübung ihrer Rechte und eine Schutzwehr sehen, unter der sie in aller Ruhe furchtbarer Arbeit nachgehen können, die ihren Wohlstand mehren und dadurch ihre Macht und ihren legitimen Einfluß erhöhen wird. Im Namen der französischen Armee, welche die Ehre nicht vergessen hat, die Eure Majestät ihr dadurch erwiesen haben, daß Sie ihren Manövern beiwohnten, trinke ich auf das Gedeihen und den Ruhm der tapferen russischen Armee."

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. **Stuttgart**, 23. Mai. In der in der heutigen Sitzung des Landtags fortgesetzten Beratung des Eisenbahnprojekts Göppingen-Gmünd wurde das Projekt von den meisten Rednern empfehlend besprochen und auch vom Regierungstisch aus als eines der baumürdigsten bezeichnet. Dagegen zerstörte Staatsrat v. Balz die Phantasie, daß die projektierte Linie einen Durchgangsverkehr erhalten werde, gründlich, ebenso bezeichnete er das Projekt Mögglingen-Heubach-Weiselstein als durchaus aussichtslos. Schließlich wurde das Projekt der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Dr. Hartranft (Bp.) berichtete über das Projekt einer Nebenbahn Jagstfeld-Neuenstadt-Künzelsau und beantragte, da eine Rentabilitätsberechnung noch nicht vorliege, die Eingabe der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Die Bezirksabgeordneten Gebert, Rider und Vogt empfehlen die Annahme des Kommissionsantrags, ebenso Abg. Förstner und Betz. Minister v. Soden wies darauf hin, daß die Rentabilitätsberechnung sehr ungünstig sei und daß er zwar eine wohlwollende Prüfung in Aussicht stellen könne, daß aber an einen baldigen Bau der Bahn nicht zu denken sei, vielmehr erst einmal die Ergebnisse der noch nicht gebauten Teilstrecke Jagstfeld-Neuenstadt abgewartet werden müßten. Schließlich wurde das Projekt der Regierung zur Erwägung übergeben. Vogler (Ztr.) berichtete über das Projekt einer normalspurigen Illertalbahn von Ulm über Wiblingen-Dietenheim-Kraichheim nach Tannheim und beantragte, die Eingabe der K. Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben. Minister v. Soden erklärte, sich zu diesem Projekt noch nicht äußern zu können, weil es noch zu allgemein und von der Generaldirektion noch nicht geprüft sei. Mayser, Schick, Braunger, Rembold-Gmünd und Krug empfahlen den Kommissionsantrag. Hildenbrand sprach sich scharf gegen die Bahn aus, worauf ihm Mayser und Rembold erwiderte. Nach längerer Debatte wurde der Antrag auf Mitteilung zur Kenntnisnahme angenommen. Vogler (Ztr.) berichtete über die Bitte der Stadtgemeinde Weingarten um Verlegung der Hauptbahn über Weingarten und beantragte Mitteilung zur Kenntnisnahme. Egger und Kiene befürworteten die Eingabe, letzterer gab jedoch der Stadtgemeinde Weingarten den Rat, den angebotenen Vertrag mit der Lokalbahnaktiengesellschaft in München zu acceptieren. Minister v. Soden bezeichnete das Gesuch als aussichtslos, Liesching sprach sich sehr scharf gegen die Petitionen aus. Der Antrag auf Kenntnisnahme wurde angenommen. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

r. **Stuttgart**, 23. Mai. Heute hielt die **Finanzkommission** der Kammer der Abgeordneten eine Sitzung ab, in welcher die Bitte des Verbands der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbediensteten um Gewährung staatlichen Kredits zur Finanzierung baugenossenschaftlicher Unternehmungen zur Beratung kam. Hiezu stellte der Berichterstatter Vizepräsident Dr. von Kiene folgenden Antrag: 1) Diese Bitte der K. Regierung zur Berücksichtigung in einem der Finanzlage des Staats entsprechenden Umfang und unter der Voraussetzung einer sachgemäßen Wahrung der beteiligten staatlichen Interessen zu übergeben, 2) die Kammer der Standesherren zum Beitritt einzuladen. Der Berichterstatter führte aus: Als Gesamtdarlehen käme in Betracht 1 Million Mark, das zu 3½% zu verzinsen und mit 1% des Gebäudewerts zu amortisieren wäre. Der Verband zählt 6700 Mitglieder und hat Baugenossenschaften in den größten Städten des Landes errichtet, deren Thätigkeit durch den erwähnten staatlichen Kredit unterstützt werden soll. Nebenbei soll übrigens die staatliche Wohnungsfürsorge für die Bediensteten durch Erstellung von Dienstwohngebäuden weitergeführt werden. Preußen und Bayern haben zur Erstellung von Dienstwohnungen staatlicher Angestellten ähnliche staatliche Baukredite gewährt, und in Bayern haben sich bis jetzt 17 Baugenossenschaften gebildet. Zunächst sollte aber nur der Baugenossenschaft in Ulm, welche bereits gebildet und in das Vereinsregister des K. Amtsgerichts Ulm eingetragen ist, ein Kredit verwilligt werden von etwa 200 000 ℳ zur Erbauung von etwa 5 dreistockigen Wohnhäusern mit je 6 dreizimmerigen Wohnungen. Den übrigen Baugenossenschaften soll ein ähnlicher Baukredit nach und nach ebenfalls eingeräumt werden, je nachdem Mittel zur Verfügung stehen. Der Antrag des Berichterstatters wurde mit allen Stimmen gegen eine Stimmenthaltung angenommen. Zu Eingang der Sitzung wurden zu Referenten bestellt: für eine Eingabe des württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe um Fortbewilligung der seitherigen Gebühr von 1% für Wiederverkäufer von Postwertzeichen der Abg. Galler, für eine Eingabe des württ. Weinbauvereins um Zuwendung eines Staatsbeitrags zur Gewinnung und Anstellung einer technischen Hilfskraft für Weinbauzwecke der Abg. Haug.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 26. Mai.

Liederkranz. „Endlich währt nicht ewig": konnten die Sänger des Nagolder Liederkranzes sagen, als sie gestern auf dem Stadtbahnhof den Altensteiger Liederkranz empfingen, der den schon lange versprochenen Besuch verwirklichte. Nach gegenseitiger Begrüßung zogen die beiden Vereine unter fröhlichem Gesang in unser Vereinslokal Gasthof zum Hirsch, wo Vorstand Lenz, die Altensteiger Sangesbrüder nochmals herzlich willkommen hieß. Bald herrschte gemütliches Leben und die beiden Brudervereine strebten darnach, sich im Gesange gegenseitig zu überbieten, wobei uns der Altensteiger Liederkranz unter der tüchtigen Leitung seines werten Dirigenten, Schullehrer Fink, zeigte, daß auch „weiter hinten" die edle Sangeskunst fleißig gepflegt wird. Durch gemeinschaftlich vorgetragene Lieder wurde den anwesenden Gästen gezeigt, daß sich heitere Seelen im Gesange rasch zusammenfinden. Auch unser Sangesbruder Jäger erfreute uns durch einige Vorträge. So verstrich der gemütliche Nachmittag leider nur zu rasch. Das bedauerte auch der Vorstand des Altensteiger Liederkranzes, C. W. Lutz, als er im Namen seines Vereins den Nagoldern Sängern seinen Dank und zugleich die Hoffnung aussprach, es mögen die Bande, die um die beiden Brudervereine geknüpft seien, immer engere werden, wozu hauptsächlich ein Besuch des Nagolder Liederkranzes in Altensteig beitrage. Er schloß mit einem „Hoch" auf die Nagolder Sangesbrüder. Stadtpfleger Lenz verlieh sodann seiner Freude über den Besuch der Altensteiger Sänger Ausdruck und versprach eine baldmöglichste Erwiderung des Besuchs. Auch er sprach den Wunsch aus, es möchten die beiden Vereine immer in naher Fühlung bleiben, und schloß mit einem „Hoch" auf die lieben Gäste von Altensteig. Auf dem Weg zum Bahnhof sangen beide Vereine, die sich rasch nach den einzelnen Stimmen zusammengefunden hatten, zum Beweise der unter ihnen herrschenden schönen Harmonie gemeinsam das herrliche Lied: „Einmal sollst du noch erklingen". Nachdem dann in der Linde unter fröhlichem Gesang noch kurze Rast gemacht worden war, wurden die Altensteiger Gäste vollends auf den Bahnhof begleitet, von wo sie uns nach herzlichem Abschied durch die Bahn rasch entführt wurden. „Auf Wiedersehen!"

Museum. Drohendes Gewölke hing schwer am bleigrauen Himmel, als gestern morgen ½5 Uhr verschiedene Hausschellen den Aufbruch nach Freudenstadt ankündeten. Zweifelnde Mienen sah man hinter den Vorhängen hervorlugen, doch die energischen Zurufe des verehrten Vorstands thaten Wunder. Mit der Bahn, per Jagd- u. Motorwagen und zu Fuß trafen die Ausflügler in Hochdorf ein. Der bekannte unfreiwillige Aufenthalt wurde zu Betrachtungen über Sein oder Nichtsein, über Werden oder Vergehen des Wetters benützt. Angenehm überraschte der Vortrag eines herrlichen Chorals durch den anwesenden Freudenstädter Kirchenchor. Allmählich waren die Teilnehmer alle eingetroffen. Der Erfolg war großartig. 30 Personen warteten der Abfahrt. Man achtete nicht mehr der hängenden Wolken. Die Fahrt verlief bis Freudenstadt angenehm und von da bis Klosterreichenbach interessant. Nach kleiner Stärkung in der Sonne wurde die altehrwürdige Klosterkirche besichtigt und dem elterlichen Haus unserer Frau Hotelier Lutz ein Gruß zugesandt. Bald war Freudenstadt wieder erreicht; wer die schöne Stadtkirche noch nicht gesehen hatte, begab sich dorthin, der andere Teil machte einen Frühschopper in der Linde. Es war inzwischen 12 Uhr geworden. Gerne machte man sich auf den Weg durch die hübschen Straßen der Luftkurstadt ins Hotel Waldeck. Im kleinen Saal war die schöngedeckte Tafel. Das Mittagessen war vorzüglich; Hotelier Carl Lutz wurde die Anerkennung der Gesellschaft ausgesprochen. Besonders angenehm berührte auch die Fürsorge durch geheizte Lokalitäten. Nach Besichtigung der prächtigen Einrichtung namentlich des großen Saales mit seinen Jagdstücken ging es gegen ½3 Uhr bei angenehmer Temperatur und köstlicher Luft hinan zum Friedrichsturm. Der Teicheleesweg bot eine schöne Aussicht, doch bestieg niemand den Turm. Im herrlichen Wald zog man Vergleiche zwischen Freudenstadt und Nagold: das Urteil war, daß Nagold ein schönes Naturkind sei, dem aber leider das Los eines Schneewittchens beschieden sei. Es harrt noch der Entdeckung und Erhöhung. Das neuerbaute Cafe Stockinger erfüllte die Besucher mit Bewunderung; ebenso das auf dem Rückgang besuchte Hotel Waldlust. Das Theater wird gegenwärtig gebaut. Das nächste Ziel, der neue Saal im Gasthof z. Rappen wurde um 5 Uhr erreicht. In diesem im Jugendstil gehaltenen imposanten Saale hatten sich schon einige liebenswürdige Fremde aus der Kurstadt eingefunden, darunter auch Oberamtmann Schwaderer. Hier ergriff Stadtschultheiß Broddeck das Wort zu einem Toast auf unseren rührigen Vorstand; begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch ein. Oberamtmann Ritter dankte und weihte sein Glas den ferneren freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Freudenstadt und Nagold. Die Zeit des Abschieds nahte; man begab sich noch ins rühmlich bekannte Hotel Post, um im traulichen Speisesaal ein vorzügliches Abendessen einzunehmen. Frau Hotelier Lutz begrüßte ihre Gäste aufs liebenswürdigste; man freute sich ihres rüstigen Wesens. Herzliche Teilnahme bezeugte man für den schwer kranken Senior des Hauses. Die letzte Etappe vom Hotel zum Bahnhof machten die Damen im Hotelwagen. 8 Uhr 48 ging es unter dem Austausch dankender und anerkennender Worte für die Gunst des Himmels und des schönen Ausflugs ab. Munteres Geplauder und fröhlicher Gesang, der auch in Hochdorf gepflegt wurde, verkürzte vollends die Zeit bis zur Ankunft in Nagold. Jetzt genierte der niedergehende Regen nicht mehr; die schönen Stunden waren ja vorüber und gerne eilte man nach Hause.

Für Pflanzenfreunde. Die pflanzengeographische Durchforschung des Landes, die im letzten Jahre angefangen hat, soll heuer fortgesetzt und womöglich zum Abschluß gebracht werden. Auch im hiesigen Amtsbezirk ist noch viel zu thun. Von manchen Markungen fehlen alle und jede Sammelresultate, in anderen müssen noch genauere Beobachtungen gewonnen werden. Es wäre zu wünschen, daß immer noch mehr Kräfte in den Dienst der wichtigen Sache sich stellten. Im Sammlungssaal des Seminars liegt ein Herbarium auf, das die bei der Arbeit in Betracht kommenden Pflanzen enthält. Wer sich dafür interessiert, kann jeden Mittwoch und Samstag nachmittag von 3 Uhr an davon Einsicht nehmen.

Wegverbesserung. Wie wir erfahren, hat die Gemeindeverwaltung in Oberschwandorf den Abstieg des neuen Waldwegs Nagold-Oberschwandorf durch Anlage von Stufen verbessert; es ist nun ein bequemer Fußweg geworden; auch 2 Sitzbänke wurden dort aufgestellt. Die Gemeinde darf des Dankes aller Spaziergänger von Nagold und Umgegend gewiß sein.

Aus Teinach. Zur Badverkaufsfrage kann mitgeteilt werden, daß die Unterhandlungen zwischen dem Herrn Badbesitzer Brake und Herrn Dr. Hartmann als dem Beauftragten eines Konsortiums noch nicht abgeschlossen sind. Es schien schon einigemale, als ob ein Uebereinkommen erzielt sei; aber immer wieder zerschlug sich's, anscheinend an der Unentschlossenheit des Herrn Brake, der schon zweimal den Preis für zu billig gehalten und sozusagen im Handel aufgeschlagen hat. Man verfolgt hier die Sache mit Spannung, hängt doch von einem richtigen Betrieb des Bades geradezu die Existenz unserer Gemeinde ab. Daß in den letzten Jahren dieser Betrieb in jeder Beziehung ein tadelloser gewesen und daß die ganze Anlage in durchaus tadellosem Zustande erhalten worden sei — das würden alle Kenner der Sachlage uns nicht glauben, auch wenn wir's beteuern wollten. Die Herren, die Liebhaber für das Bad sind, wissen den hohen Wert, den dasselbe bei „richtigem Umtrieb" haben kann, anscheinend zu würdigen, denn schon vor einigen Wochen wußten die Zeitungen als Kaufpreis 1,600,000 ℳ anzugeben. Wie man hört, war das nicht weit danebengeraten. Herr Brake verlangt aber heute noch mehr. Das Konsortium soll auch schon 1,700,000 ℳ geboten haben. Herr Brake hat das Bad seinerzeit viel billiger gekauft. Dasselbe hätte am 1. Mai eröffnet werden sollen. Es geschah aber nicht! (Enzth.)

Rottenburg, 22. Mai. (Gansängerfest.) Zum Preisgesang haben sich bis jetzt 21 Vereine gemeldet. Bezüglich des Programmes sei mitgeteilt, daß am Vorabend des 13. Juli ein Festbankett im „Goldenen Ochsen" stattfindet. In der Festhalle werden von gemeinschaftlichen Chören gesungen: „Die Kapelle" von Kreutzer, „Der Wirtin Töchterlein" von Silcher, „Schottischer Bardenchor" von Silcher und „Heil dir, mein Vaterland" von Speidel. Das Wettsingen beginnt um 10 Uhr und die Preisverteilung findet abends 5½ Uhr statt. Für den 14. Juli sind Ausflüge nach Niedernau, zur Wurmlinger Kapelle, nach Tübingen geplant. Außer den beiden hiesigen Musikkapellen ist die Tübinger Regimentskapelle gewonnen worden.

Stuttgart, 24. Mai. Das Neue Tagblatt erhält aus Nagold folgende Notiz: Die Obstaussichten sind in unserer Gegend noch recht gute. Die Bäume höher gelegener Orte und die Spätsorten kommen erst jetzt zum Blühen.

r. **Magstadt**, 24. Mai. Gestern früh 3 Uhr brannte das Anwesen des Bauern Christian Bubser bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Brandschaden beträgt 5000 ℳ.

r. **Besigheim**, 23. Mai. Zwei Unglücksfälle, der eine mit tödlichem Ausgange, ereignete sich am 22. Mai. Zwei Bürger von Hofen (Daiber und Bottinger) verunglückten mit ihrem Holzfuhrwerk von Freudenthal her beim Eingang in den Ort Erligheim, sodaß beide schwerverletzt vom Platz getragen werden mußten. — An der Kirchheim-Lauffener Steige kam der 11jährige Sohn des Christoph Klepser von Kirchheim, der mit seinem älteren Bruder die Steig herabfuhr unter den infolge Versagens der Bremse in schnellen Lauf geratenen Wagen und wurde auf der Stelle getötet.

r. **Vom Balinger Bezirk**, 22. Mai. Die Bauthätigkeit im Bezirk ist dieses Frühjahr eine ganz bedeutende. Gegen 120 Neubauten, worunter verschiedene größere, wie z. B. das Schulhaus zu Onstmettingen, sind im Werden begriffen. Namentlich ist das industriereiche unternehmende Thailfingen am Bauen beteiligt, Ebingen nicht minder. — Der Liederkranz Balingen, welcher bei 150 Mitglieder zählt, worunter gegen 40 Sänger, feiert am 14. Juni sein 25jähriges Jubiläum. Die Vorbereitungen hiezu sind längst in Angriff genommen. — Das miserable Frühjahrswetter hat in Feld und Garten geschadet. Steinobst ist so ziemlich dahin, die spätblühenden Apfelsorten lassen noch einigen Ertrag hoffen. Der Wieswachs ist gut, dagegen sind die Kleefelder in der Entwicklung zurück. Die Saaten brauchen jetzt Sonnenwärme, wenn nicht großer Schaden entstehen soll. Die Bienenstöcke bringen statt Honig Aufwand, abgesehen davon, daß durch das frostige Wetter viele Bienen zu Grunde gehen.

r. **Göppingen**, 23. Mai. Gestern Nacht starb in Ladenburg in Baden, wo er geschäftshalber verweilte, der hiesige Fabrikant Gottlob Fetzer im Alter von 52 Jahren an einem Herzschlag. Der Verstorbene hatte sich aus kleinen Verhältnissen heraus durch eigene Kraft und Ausdauer zu einem bedeutenden Industriellen emporgearbeitet. Fetzer erfreute sich eines großen Ansehens und großer Beliebtheit, er war ein deutscher Mann in seinem ganzen Reden und Handeln, nobel in seinem Charakter und seit einer langen Reihe von Jahren Vorstand der hiesigen deutschen Partei, die einen sehr schweren Verlust durch Fetzers Tod erlitten hat.

r. **Niederstetten**, 23. Mai. Gegen mittags 12½ Uhr wurde gestern in einem großen Teile des Frankenlandes eine heftige Erderschütterung wahrgenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. (Umstationierung von Kriegsschiffen.) Die seit dem vorigen Sommer in Aussicht genommene Rückberufung einiger Kreuzer von der ostasiatischen Station steht nunmehr bevor. Der Geier soll wieder an der Westküste Amerikas die deutsche Kriegsflagge zeigen, der Seeadler in der Südsee, Bussard und Schwalbe in den ostafrikanischen Gewässern, in denen seit der Heimfahrt des Kreuzers Condor im Januar 1901 kein deutsches Kriegsschiff mehr weilte. In der Oeffentlichkeit ist dies, wie erinnerlich sein dürfte, vielfach mißliebig bemerkt worden; man gab der Vermutung Ausdruck, die Marineverwaltung halte mit Rücksicht auf England die deutschen Kriegsschiffe jenen Gewässern fern, da die Sachlage in China ein solches Aufgebot maritimer Wehrkraft nicht mehr erfordere. Auffallend bleibt es allerdings, daß während früher die englischen und portugiesischen Häfen Südafrikas stets von deutschen Kriegsschiffen besucht wurden, dies während des Krieges nicht mehr der Fall war. Doch die deutschen Interessen haben darunter wohl nicht gelitten, und das ist die Hauptsache. Es muß sich ja jetzt herausstellen, ob die Rückberufung der beiden Kreuzer zeitlich zusammenfällt mit der Beendigung der Feindseligkeiten in Südafrika.

r. **Basel**, 23. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern auf dem hiesigen badischen Bahnhof. Gerichtsvollzieher Fechter wollte auf den sich in Bewegung setzenden Wiesenthaler Zug aufspringen, prallte jedoch mit dem Kopf gegen die Wagenecke und fiel unter den Zug, der über ihn hinwegfuhr. Der Unglückliche war nach wenigen Minuten tot.

Köln, 22. Mai. Erzbischof Dr. Simar ist an Lungenentzündung erkrankt. Die Erkrankung des Erzbischofs Simar ist eine schwere. Er wurde mit den Sterbsakramenten versehen.

Köln, 24. Mai. Erzbischof Simar ist um Mitternacht gestorben.

Neuß, 22. Mai. Aus Anlaß des Neußer Eisenbahnunglücks ist nunmehr auch der Kölner Eisenbahn-Direktions-Präsident, sowie der Düsseldorfer Staatsanwalt eingetroffen. Seitens des Neußer Amtsgerichts ist eine Ortsbesichtigung mit Zeugenvernehmung vorgenommen worden. Nach Beendigung derselben trafen zwei Abgeordnete aus dem Eisenbahnministerium ein. Nunmehr ist festgestellt, daß das Unglück herbeigeführt wurde durch ein Mißverständnis zwischen den Stations-Assistenten und dem Weichensteller, der die Weiche für den Güterzug zu bedienen hatte. Der Weichensteller soll eine telegraphische Anfrage des Assistenten, der Güterzug könne wohl noch abgelassen werden, als Auftrag das Abfahrtssignal zu geben, aufgefaßt haben. Auch sollen bestimmte Vorschriften nicht beachtet worden sein, sowie an der betreffenden Weiche die vorgeschriebene Sicherungsvorrichtung nicht angebracht worden sein.

Düsseldorf, 22. Mai. Die Delegiertenversammlung des Verbandes evangelischer Arbeitervereine wählte Lic. Weber München-Gladbach zum Vorsitzenden des Arbeiterverbands.

Dortmund, 22. Mai. Der evangelisch-soziale Kongreß wurde heute vom Landesökonomierat Nobbe-Berlin eröffnet. Im Namen der Stadt begrüßte Oberbürgermeister Schmieding, im Namen der staatlichen und kirchlichen Behörden Regierungspräsident Renvers und Konsistorialrat Hildebrand die Versammlung. Hierauf sprach Professor Harnack-Berlin über die sittlich-soziale Bedeutung des heutigen Bildungsstrebens.

Rostock, 23. Mai. Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist gestern abend auf seiner Besitzung Sergrahn bei Krakow in Mecklenburg gestorben.

* * *

III. Kongreß für Schulgesundheitspflege in Weimar.

In der Debatte befürworteten zahlreiche Herren die allgemeine Einführung der Schulärzte, worauf ein Antrag des Professors Griesbach-Mülhausen (Els.) angenommen wurde, in welchem die Staatsregierungen, Stadtverwaltungen und Parlamente ersucht werden, für die Einführung von Schulärzten in Städten und auf dem Lande in allen Bundesstaaten hinzuwirken.

Ferner gelangte ein Antrag des Oberlehrers Wetekamp-Breslau zur Annahme, der besagt: „Es ist dringend wünschenswert, sowohl im Interesse der Kinder, wie der Eltern, die ihre Kinder den Schulen anvertrauen, daß in die Vorbildung der Lehrer für Volksschulen sowohl wie für höhere Lehranstalten hygienischer Unterricht aufgenommen wird. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, eine aus Schulmännern und Aerzten gleichmäßig zusammengesetzte Kommission zu ernennen, welche die Arbeiten in der Schularztfrage erledigen soll.

Weiterhin behandelte Schularzt Dr. med. Kreiß-Weimar die Rückgratsverkrümmungen der Schulkinder. Er führte aus: Die fortschreitende Verbildung des jugendlichen Körpers, insbesondere der Wirbelsäule, des Brustkorbes, der Brust- und Atmungsorgane und die Beseitigung dieser Verkrümmungen (Skoliose) bildet seit langem ein Problem der Mediziner, Orthopäden und Schulleiter. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die leichteren Formen dieser Erkrankungen durch eine entsprechende Behandlung beseitigt bezw. gemildert werden können. Von größter Wichtigkeit ist die Erkennung der Skoliose in ihren Anfängen, wozu eine ständige Ueberwachung der Kinder durch die Schulärzte notwendig erscheint. In der Debatte bedauerte Stadtrat Dr. Schmidt-Bonn, daß die schönen Erfolge des Mädchenturnens, das in erster Linie der Skoliose der Schülerinnen vorbeuge, durch das Korsettragen wieder vernichtet werden. Es würde eine dankbare Aufgabe für den Kongreß sein, die Frage der Frauenbekleidungsreform mit in den Bereich seiner Erörterungen zu ziehen. Auch einige weitere Redner bezeichneten das Korset als ein Instrument zur Herbeiführung von Rückgratsverkrümmungen und Verkrüppelungen der inneren Organe des weiblichen Körpers.

Am zweiten Tag sprach Rektor Endriss-Rüdesheim a. Rh. über die modernen pädagogischen Strömungen, im Lichte der Schulgesundheitspflege betrachtet. Er beschäftigte sich zunächst mit der Reform des Unterrichts im ersten Schuljahre, der er sowohl vom Standpunkt des Pädagogen wie dem des Hygienikers zustimmte und beantragt die Annahme folgender These: „Der Unterricht im ersten Schuljahre bedarf einer anderen Gestaltung unter Zurückdrängung des Lesens und Schreibens bei tüchtiger Uebung des Sprechens, fleißiger Uebung der Sinne und Bethätigung der Phantasie, nebst vorherrschender Stellung des Anschauungsunterrichtes, wobei die Sitzzeit der Kleinen vermindert, die Gesundheit geschont wird." — Zum folgenden Punkte: Die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes für Knaben in den Lehrplan der Schule betreffend, legt der Referent folgende These vor: „Die Einfügung des Handfertigkeitsunterrichtes in den Lehrplan der Schulen ist vom Standpunkte der Schulgesundheitspflege nicht zu billigen, da derselbe nicht genügende hygienische Momente aufweist, um als Ausgleich der durch den Lernakt entstandenen Schäden gelten zu können. Der Aufenthalt in der frischen Luft und besonders das Jugendspiel vermögen diesen Zweck besser zu erfüllen. Dem letzteren ist in Stadt und Land eine bessere Pflege zu gewähren."

Der dritte Punkt betraf den Haushaltungsunterricht für Mädchen, dessen Einführung der Redner warm befürwortet, da hauswirtschaftlich gut durchgebildete Mädchen sowohl im Interesse der Familie, wie auch im nationalökonomischen Interesse zu begrüßen seien. Es sei nur die Frage, ob man den hauswirtschaftlichen Unterricht besser in der Fortbildungsschule oder schon in der Volksschule erteile. Er befürworte das Letztere, da die obligatorische Fortbildungsschule für Mädchen leider noch nicht existiere und es dringend notwendig erscheine, die weibliche Jugend weit mehr als bisher in der Hauswirtschaft zu unterrichten. Ueber die folgende Forderung: die ungeteilte Schulzeit unter Wegfallen des wissenschaftlichen Unterrichts an Nachmittagen, sprach sich der Redner sehr sympathisch aus. Er führte den Ausspruch Professor Kraepelins (Heidelberg) an, daß die Unaufmerksamkeit das Sicherheitsventil des Gehirns sei und betonte, daß die Unaufmerksamkeit im Nachmittagsunterricht oft epidemisch auftrete, ebenso wie Verstöße gegen die Schuldisziplin meist nur im Nachmittagsunterricht zu konstatieren seien. Dies alles spreche gegen den Nachmittagsunterricht, wenigstens solle man möglichst nur Sing-, Schreib- und Lesenunterricht am Nachmittage erteilen. Schließlich legte der Redner noch folgende weitere Thesen zur Annahme vor: „Der Unterricht in der Fortbildungsschule in später Abendstunde ist vom Standpunkte der Gesundheitspflege zu verwerfen; es ist eine frühere Unterrichtszeit während des Tages zu wählen." — Betreffs der Haftpflichtfurcht in der deutschen Lehrerschaft beantragte der Referent Annahme folgender Resolution: Die Haftpflicht hat größere Beunruhigung unter den Lehrern verbreitet, als begründet erscheint: Wo gesundheitfördernde Uebungen, wie Turnen, Spielen, Baden, Schulausflüge dadurch gehemmt werden, da ist dies zu beklagen und auf Abänderung zu dringen.

Ausland.

Rom, 23. Mai. Der italienisch-schweizerische Konflikt soll durch die Abberufung der beiderseitigen Gesandten gelöst werden. Silvestrelli (Bern) würde durch Incisa (Bukarest) ersetzt werden.

Paris, 23. Mai. Gestern wurde ein Teil der der Familie Humbert gehörigen Pferde versteigert. Die Versteigerung des Mobiliars und anderer Gegenstände soll später erfolgen. Man nimmt jetzt u. a. an, daß es der Familie Humbert gelungen ist, an Bord der Yacht eines französischen Großindustriellen zu entkommen.

Petersburg, 22. Mai. In unterrichteten Kreisen herrscht hier die Ansicht vor, daß das Attentat auf den Gouverneur von Wilna General von Wahl verübt worden ist, weil der Gouverneur kürzlich eine Anzahl Personen, die in Wilna die Ruhe gestört hatten, auspeitschen ließ. Die erwähnte Ruhestörung, die sich im Zirkus ereignet haben soll, hat man zu verheimlichen versucht.

New-York, 23. Mai. Alle in einem Bergwerke in Fernie verschütteten Bergleute sind tot.

New-York, 21. Mai. Die New-Yorker Staatszeitung erhielt die Meldung, daß der neue Amerikanische Marineattaché Potts dem deutschen Kaiser höchst unsympathisch sei und er die persönliche Vorstellung hinausschieben werde, weil Potts in der Schley-Affäre gegen Schley gewesen sei. Diese Meldung befremdet hier, da die Schley-Affäre lediglich als eine innere amerikanische Sache betrachtet wird.

Die Katastrophen auf Martinique und St. Vincent.

Paris, 23. Mai. Dem Marineminister wurde telegraphisch aus Fort de France gemeldet, daß der Ausbruch einen stetigen Charakter anzunehmen scheine.

New-York, 23. Mai. Die Kabelverbindung mit Martinique ist seit 6 Stunden unterbrochen und man fürchtet eine neue Kathastrophe. Die Telegraphenstation auf der Insel befindet sich 15 englische Meilen von dem Mont Pelee entfernt, der seit Montag in beständiger Thätigkeit ist. Ein neuer Krater öffnete sich an der Nordseite des Berges und gießt starke Lavaströme ins Meer. Neue Verluste an Menschenleben waren schon zu verzeichnen. Daneben sind zahlreiche Menschen in Grand Riviere von glühenden Lavaströmen umgeben. Leichen von St. Pierre werden auf manchen benachbarten Inseln angeschwemmt.

New-York, 23. Mai. Die Kabelverbindung mit Martinique ist wieder hergestellt. Alle besser situirten Bewohner fliehen, während die Armen das Südende der Insel aufsuchen. Alle Schiffe sind bis aufs Aeußerste gefüllt. — Der Mont Pelee stößt gegenwärtig Wolken schwarzen Rauches aus, ist aber jetzt wieder ruhiger geworden.

Fort de France, 22. Mai. Der von dem Berl. Lok.-Anz. nach Fort de France entsandte Spezial-Berichterstatter schreibt: „Von hier aus begab ich mich heute auf einem Segelboot mit meinen Begleitern nach St. Pierre, nachdem ich mit Mühe die Erlaubnis des Gouverneurs erhalten hatte, dorthin zu fahren und zwei Neger mitzunehmen. Als vom letzten Vorgebirge vor St. Pierre Warnungssignale berittener Bauern ertönten, die auf den Höhen um den Pelee herum Meldungen geben, sobald sich Vorboten eines neuen Ausbruchs ankünden, weigerten sich die Neger, weiter mitzufahren. Wir segelten, nachdem wir sie an Land gebracht hatten, allein weiter. Schon bei der Annäherung an die Ruinen, die in Rauchwolken dalagen, im Hintergrunde den dampfenden Vulkan, verbreitete sich ein schrecklicher Leichengeruch. Die Bestattung wird außerordentlich nachlässig betrieben. Wir hatten buchstäblich aufzumerken, daß wir nicht auf verkohlte menschliche Körperteile traten. Wir photographierten als Beispiel vollständige Leichen, die, die Gesichter in die Hände bergend, auf dem Boden lagen, als ob sie versuchten, den tötlichen Dämpfen zu entkommen. In St. Pierre wird, da man einen neuen Ausbruch des Vulkans mit gutem Grunde befürchtet, keine Arbeit vorgenommen, selbst das Militär ist zurückgezogen. Wir waren allein in der lautlosen Totenstadt, als plötzlich unter dumpfem Donnerrollen eine schwarzgraue, berghohe Rauchgarbe aus dem Vulkan aufstieg, die, da sie minutenlang in der Luft feststand, zu photographieren gelang. Sie löste sich dann auf und rieselte als ein feiner Aschenregen auf uns nieder. Ich bin im übrigen völlig überzeugt, daß der Bericht, es seien 6000 Leichen bestattet worden, nicht zutrifft. Wir trafen Verbrennungshaufen mit Knochen, die auf 50 bis 100 Leichen schließen ließen. Ebenso ist die Nachricht eines großen Niederfalls von Asche und Schlamm in St. Pierre falsch. Die Stadt war dann, denn die Leichen der Ersticken liegen frei. Dies kann unmöglich eine Wirkung des täglich fallenden Tropenregens sein, da sich unter den Bedachungen dasselbe Bild zeigte. Wir suchten vergeblich Lava, obwohl wir Löcher 3 Fuß tief unter dem Schlamm und die Asche gruben. Wir fanden dagegen Lava beim Auswerfen einer Grube in der Erde am Fuß des Pelee, aus der kleine Flammen emporschlugen. Wir gruben soweit wie möglich, bis zur Nacht. In der Oeffnung entzündeten sich weitere Flämmchen, die nur durch das Vorhandensein eines besonderen Gases zu erklären sind. Wir photographierten auch diese Erscheinung. — Von St. Vincent liegen hier heute keine Nachrichten vor.

An wohlthätigen Gaben für die Opfer auf Martinique spendete die Kaiserin zur Sammlung des Roten Kreuzes 1000 ℳ, und auch der Gemeinderat von Metz bewilligte 1000 ℳ für diesen Zweck.

England und Transvaal.

London, 23. Mai. In Regierungskreisen wird versichert, daß der heute stattfindende Kabinettsrat die Proklamierung des definitiven Endes der Feindseligkeiten in Südafrika beschließen wird, die Verhandlungen bezüglich der Einzelheiten des Friedensbeschlusses würden allerdings noch lange dauern, doch sei die Rückkehr der Burenführer zu ihren Kommandos ausgeschlossen.

London, 23. Mai. Die Verhandlungen über die Friedensbedingungen, zwischen den Vertretern Großbritanniens in Prätoria und sechs Burendelegierten nähern sich ihrem Abschluß. Alle Hauptpunkte sind geregelt. Es liegen noch einige Detailfragen vor, die dem englischen Kabinet zur Erwägung unterbreit seien. Die Antwort werde den Burendelegierten zugestellt werden, die dann nach Vereeniging zurückkehren, um sie den übrigen Delegierten vorzulegen. Die endgiltige Beratung, die allerdings einige Zeit in Anspruch nehme, werde dort stattfinden. Dort werde auch die definitive Entscheidung getroffen, ob die Bedingungen angenommen werden sollen oder nicht. Es ist noch ungewiß, ob die Delegierten dann nach Prätoria zurückkehren. Der endgiltige Beschluß der Buren könne Kitchener aber auch telegraphisch übermittelt werden.

Berlin, 23. Mai. Einzelne Abendblätter versichern, daß man an hiesiger unterrichteter Stelle den Friedensschluß in Südafrika für nahe bevorstehend halte und als ersten Schritt dazu jedenfalls einen baldigen Waffenstillstand.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 24. Mai. Der heutige Schweinemarkt war wie der letzte bezüglich der Saugschweine ziemlich stark befahren, bezüglich der Läuferschweine ließ er zu wünschen übrig. Es wurden zugeführt 32 Stück Saugschweine, wovon 29 Stück verkauft wurden. Der Preis betrug 30—43 Mark pro Paar. Ferner wurden zugeführt 2 Paar Läuferschweine, hievon wurde 1 Paar um 74 Mk. und das andere Paar um 77 Mk. verkauft.

Altensteig, 23. Mai. Der gestrige Viehmarkt war befahren mit 105 Paar Ochsen und Stieren, 79 Kühen und 51 Stück Jungvieh. Gesucht war besonders Fett- und Nutzvieh, aber auch Jungvieh erzielte hohe Preise. Auch auf dem Schweinemarkt war ein lebhafter Handel. Die ganze Zufuhr war bald verkauft. Milchschweine wurden bis zu 40 ℳ, Läufer bis zu 100 ℳ bezahlt.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wiedereröffnung der Jungviehweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und besonders die Herren **Ausschußmitglieder** des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins werden zu der am

Samstag, den 31. d. Mts.

stattfindenden Wiedereröffnung der Jungviehweide des Vereins in Unterschwandorf

hiemit freundlichst eingeladen.

Der **Auftrieb** des Jungviehs beginnt **vormittags 9 Uhr.** Angefügt wird, daß **immer noch Tiere zum Auftrieb auf die Weide angemeldet werden können,** da der **überaus schöne Stand der Weide** und der **große Vorrat** von **gutem Heu** vom Vorjahr die Annahme von mehr Tieren, als bis jetzt angemeldet sind, gestattet. Da insbesondere in den höheren Lagen des Bezirks der Stand des Futters bis jetzt nicht günstig ist, kann den Landwirten durch die Jungviehweide in sehr guter und billiger Weise Hilfe geleistet und die **Möglichkeit der Erhaltung eines größeren Viehstands** geschaffen werden.

Die **Landwirte** des Bezirks werden deshalb **wiederholt** und **dringend aufgefordert** von der anerkannt guten Jungviehweide in Unterschwandorf Gebrauch zu machen, wobei **bedürftigen Vereinsmitgliedern** auf **Ansuchen** eventuell eine **Ermäßigung des Weidgelds** in Aussicht gestellt werden kann.

Nagold, den 21. Mai 1902.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Nagold, 25. Mai 1902.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, die Seele unseres Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Gottlieb Adam Feucht
(pens. Bahnwärter)

nach vierjähriger schmerzhafter Krankheit im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:
Christiane Feucht, geb. Schaubel.

Beerdigung: Dienstag, 27. Mai nachm. 5 Uhr.

Das Panorama
beim Schiff
ist noch bis zum 28. d. Mts. einem gefälligen Besuche geöffnet.

Visiten-Karten
in geschmackvoller Ausstattung.

G. W. Zaiser
Buchdruckerei
Nagold.

Marco Polo Thee

(exquisit feine, schwarze chinesische Thees)
= (in Süddeutschland beliebteste Marke) =

per ¼ Pfd.-Dose à 60, 70, 80, 100 und 135 ₰.
Reizende Probedöschen à 10 ₰

empfiehlt
Heinrich Lang, Conditorei.

SUNLICHT SEIFE als Haushaltungsseife und für die Toilette mit bestem Erfolg zu verwenden.

Feuerwehr Nagold.

Am **Sonntag, den 1. Juni** rückt die **II.** u. **III. Komp.** zur Uebung aus.

Antreten vormittags präzis **7 Uhr** beim Magazin.

Das Kommando.

Effringen.

Abbitte.

Ich Unterzeichneter erkläre hiemit, daß die von mir am 13. April d. J. auf öffentl. Straße gemachten beleidigenden Aeußerungen gegen
1. **Andreas Kempf,** Weber und
2. dessen Tochter **Johanna Pflüger**
3. **Magdalena Dinger,** Witwe u.
4. deren Tochter **Barbara Dinger**

sämtl. von hier, unwahr sind und nehme dieselben, indem ich sie bereue, zurück und leiste Abbitte.

Jakob Braun, Maurer.

Gesehen:
Schultheißenamt.
Höhn.

Wohnungs-Veränderung.

Fr. Bentele,
Zahntechniker,

wohnt vom 1. Juli 1902 an im Hause der **Frau Gottlieb Schuon, Markt- u. Waldachstraße Nr. 146** beim alten Kirchenplatz, (in unmittelbarer Nähe seiner jetzigen Wohnung).

Eine angesehene Buchhandlung Württbgs. sucht einen jungen Mann mit höherer Schulbildung und aus guter Familie als

Lehrling.

Eintritt beliebig. Vergütung im 1. Jahr ℳ 100.—, im 2. ℳ 200.— u. im 3. ℳ 300.—. Tüchtige Schulung ist Ehrensache. Anträge unter **A. B. 52** befördert **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Vorrätig:
Beschreibung der
Burgruine „Hohen-Nagold."
Sonderabdruck
aus
Schwarzwaldblatt Sept. 1896.
6 Quartseiten
mit 4 Abbildungen.
Preis 10 Pfg.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.
Eine freundliche

Wohnung

bestehend in 3—4 Zimmern samt allem Zubehör hat bis 1. Juli oder auch später zu vermieten.

Wer? — sagt die
Expedition d. Bl.

Nagold.
Eine freundliche

Wohnung

mit **3 Zimmern,** Küche, Bühnenplatz und Keller sofort oder auf 1. Juli zu vermieten.

Näheres durch die
Exped. d. Bl.

Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zu der am **Samstag, den 31. Mai** im Gasth. z. „Sonne" hier stattfindenden **Hochzeitsfeier** meines Sohnes

Gottlob mit Katharina Sattler von Haslach

werden Verwandte, Freunde und Bekannte höflich eingeladen.

Schultheiß Killinger.

Kirchgang ½12 Uhr.

Ich bitte, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Pfrondorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 29. Mai 1902

in d. Gasth. zum „Hirsch" hier höflichst einzuladen.

Joh. Gg. Dingler, Metzger,
S. d. Michael Dingler,
Gemeinderat in Pfrondorf.

Pauline Brenner,
Tochter des Joh. Brenner,
Hirschwirt in Pfrondorf.

Kirchgang ½12 Uhr.

Nagold.
Unter dem Namen

Wiesbadener Volksbücher

hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht. Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer Litteratur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.

Bisher sind erschienen:

Nr. 1:	**Riehl, W. H.,** Der Stadtpfeifer	10 ₰
Nr. 2:	**Hansjakob, H.,** Valentin der Nagler	10 ₰
Nr. 3:	**Rosegger, P.,** Das zu Grunde gegangene Dorf	10 ₰
Nr. 4:	**Dickens,** (Boz): Der Weihnachtsabend	20 ₰
Nr. 5:	**Stifter, Ad.,** Der Waldsteig	15 ₰
Nr. 6:	**Jensen, W.,** Magister Thimotheus	10 ₰
Nr. 7:	**Greinz, R.,** Das fünfte Rad	10 ₰
Nr. 8:	**Hauff, W.,** Die Karawane (Märchen)	25 ₰
Nr. 9:	**Hoffmann, Hans,** Spätglück; Sturmwolken	15 ₰
Nr. 10:	**Heyse, P.,** Der verlorene Sohn	15 ₰
Nr. 11:	**Starklof, L.,** Sirene	30 ₰
Nr. 12:	**v. Ebner-Eschenbach,** Krambambuli; der gute Mond	10 ₰
Nr. 13:	**Viebig, Clara,** Am Totenmaar u. a. Erzählungen	15 ₰
Nr. 14:	**François, Luise von,** Fräulein Muthchen	15 ₰
Nr. 15:	**Meyr, Melchior,** Der Sieg des Schwachen	25 ₰
Nr. 16:	**Keller, Gottfried,** Das Fähnlein der sieben Aufrechten	15 ₰
Nr. 17:	**Storm, Theodor,** Von Jenseit des Meeres	15 ₰
Nr. 18:	**Raabe, Wilhelm,** Die schwarze Galeere	15 ₰
Nr. 19:	**Kompert,** Christian und Lea	20 ₰
Nr. 20:	**Frapan,** Altmodische Leute	10 ₰
Nr. 21:	**Wilbrand,** Der Lotsenkommandeur	15 ₰
Nr. 22:	**Stifter,** Granit	10 ₰

Die Sammlung wird fortgesetzt. = Verzeichnisse gratis. =

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Möbelschreiner.

Ein tüchtiger selbständiger **Möbelschreiner** wird für ein größeres Karlsruher Möbelgeschäft gesucht bei hohem Lohn, dauernde Stellung. Verheiratete haben den Vorzug.

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit zu richten an
Gustav Juckeland,
Karlsruhe, Möbelhandlung
Durlacherstr. 1—3.

Tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das der Haushaltung vorstehen und gut bürgerlich kochen kann, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung in eine Kaufmanns-Familie **nach Stuttgart gesucht.**

Offerte an **G. Weinmann, Stuttgart, Königstr. 19 A.,** erbeten.

Auf 1. Juli wird nach **Calw** ein gesundes

Mädchen

gesucht, das in den häuslichen Arbeiten geübt ist und Freude am Kochen hat. Lohn u. Behandlung gut.

Anträge an die
Expedition d. Blt.

Fruchtpreise:
Nagold, 24. Mai 1902.

Neuer Dinkel	7 —	6 91	6 80
Weizen	10 —	9 78	9 40
Gerste	8 50	8 40	8 30
Haber	9 20	9 03	8 60

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	95—100 ₰
2 Eier	10—11 ₰

Altensteig, 22. Mai 1902.

Neuer Dinkel	7 20	7 16	7 —
Haber	9 50	9 24	9 —
Gerste	— —	8 70	— —
Weizen	— —	10 —	— —
Roggen	8 80	8 65	8 40

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Todesfälle: Adam Gottlieb Friedrich Feucht, pens. Bahnwärter, 64 J. alt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw